



Deutsche Gartenschau — Coburg 1930 (Vergl. Seite 91)
Eingang zum Brunnenhof, Frühlingsflor

Bienenweide auf öffentlichem Grundeigentum

Von Diplom-Landwirt Dr. D. Pfannemüller

Die Bedeutung der Bienenzucht wird vielfach unterschätzt. Die volkswirtschaftliche Stellung der Imkerei im Vergleich mit anderen Betriebszweigen beweist, daß sie sehr wohl eine Berücksichtigung ihrer Belange beanspruchen kann. Vor dem Kriege hat die Biene in Deutschland jährlich Honig und Wachs im Werte von 35 Millionen Mark erzeugt. Dieser unmittelbare Nutzen wird aber weit übertroffen durch einen mittelbaren, nämlich den Wert der Bestäubungsarbeit der Biene an einer großen Zahl von Kulturpflanzen. Sie ist unerlässlich im Obstbau (Baum-, Spalier- und Beerenobst) und auf allen Gebieten des eigentlichen Samenbaues: bei Delfrüchten, Futter- und Gründüngungspflanzen in der Landwirtschaft, bei vielen Gemüsearten, Ziergewächsen, Gewürz- und Arzneikräutern im Gartenbau. Die Bienenzucht ist Voraussetzung für eine ganze Anzahl bedeutender Wirtschaftszweige. Unter Einbeziehung des mittelbaren Nutzens ist der Produktionswert der deutschen Imkerei nach dem Vorkriegsstande mit jährlich 250—450 Millionen RM. anzusetzen.

Auch die soziale Bedeutung der Imkerei darf nicht unterschätzt werden. Wenn sie zwar nicht allerorts als Hauptberuf ihren Mann ernährt, so kann sie doch für viele einen lohnenden Nebenerwerb bilden. Die Beschäftigung mit Bienen ist bei mancher Berufstätigkeit ein wertvoller, anregender Ausgleich gegen die Kämpfe und Sorgen des Alltags, weil sie den Menschen mit der Natur wieder enger in Fühlung bringt. Sie weckt die Liebe zur Heimat und erzieht sie zu persönlicher Ausdauer und Gewissenhaftigkeit.

Während der Kriegs- und Nachkriegsjahre hat leider ein derartiger Rückgang der Bienenzucht eingesetzt, daß das Fehlen der Bienen vielerorts deutlich fühlbar wurde. Ein Wiederaufbau der Bienenzucht verdient mit allem Nachdruck unterstützt zu werden. Die Erträge in der Bienenzucht sind im wesentlichen durch das Ausmaß und die Ergiebigkeit der

Bienenweide bedingt. Unter „Bienenweide“ faßt man alle die Pflanzen zusammen, die den Bienen Süßäfte und Blütenstaub, also das natürliche Futter, liefern. Es gibt unter dem Heer von Pflanzenarten allerdings nur eine bestimmte Auswahl, die sich in dieser Beziehung bewähren. Im Interesse der Bienenzucht ist es wünschenswert, daß solche Pflanzen eine möglichst weite Verbreitung finden und daß sie andererseits da, wo sie bereits vorhanden sind, nicht wieder verdrängt werden.

Diese Forderung verdient besondere Beachtung auch bei der Bewirtschaftung des öffentlichen Grundeigentums in Form von Dedländereien, Forsten, Straßenpflanzungen, Parks und Anlagen; denn es handelt sich dabei in der Regel um den Anbau ausdauernder Pflanzenbestände, die bei entsprechender Auswahl auf lange Jahre hinaus hervorragende Trachtenquellen bilden können. Neupflanzungen und Ausbesserung alter Bestände kommen nicht allzu häufig in Betracht. Aus diesem Grunde ist es doppelt wichtig, daß bei solchen Gelegenheiten auch stets das Interesse der Bienenzucht wahrgenommen wird. Finanziell bedeutet die Berücksichtigung bienenwirtschaftlich wertvoller Pflanzen keinen Mehraufwand. Kleinere Ausfälle können höchstens im Forst durch weniger intensive Plagausnutzung entstehen; sie werden aber durch den Nutzen für die Bienenzucht mehr als reichlich aufgewogen. Trachtspendende Bäume und Sträucher stehen auch an Zierwert den anderen nicht nach, sie können in reichlichem Ausmaße Verwendung finden. Die Frage der vorteilhaften Zusammenstellung verschiedener Arten zu Gruppen für Parks und Anlagen, die in der Verschönerung des Stadtbildes eine hervorragende Rolle spielen, muß dem gestaltenden Landschaftsgärtner überlassen bleiben. Sie ist für jeden Einzelfall besonders zu beantworten.

Ganz allgemein bewähren sich diejenigen Bäume am besten als Trachtspender, die ihre Krone voll entfalten können